

Frieder Dünkel, Kirstin Drenkhahn,
Christine Morgenstern (Hrsg.)

Humanisierung des Strafvollzugs – Konzepte und Praxismodelle

MG 2008
Forum Verlag Godesberg

Die Abteilung für ältere Gefangene in der Justizvollzugsanstalt Schwalmstadt – Abteilung Kornhaus –

Helmut Roos, Eva-Maria Eicke

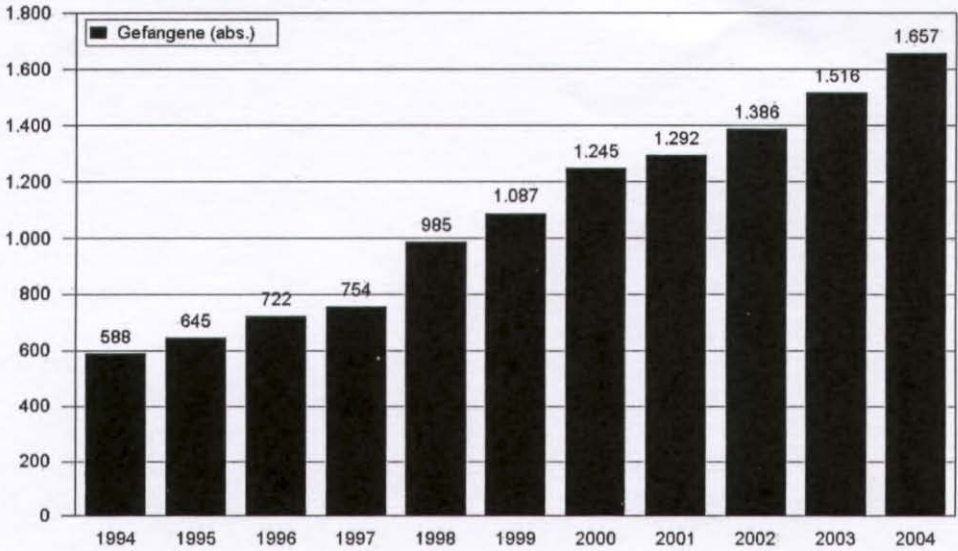
1. Alte Menschen in Haft¹

Die bekannten Veränderungen der Altersstruktur der Gesellschaft beeinflussen bereits heute auch die Altersstruktur in deutschen Justizvollzugsanstalten in der Weise, dass sowohl die absolute Zahl älterer Gefangener wie auch ihr prozentualer Anteil angestiegen sind und in absehbarer Zeit voraussichtlich weiter ansteigen werden.

In Hessen wurde die Zahl älterer Gefangener zum Stichtag 31. März 2006 erfasst. Damals waren von insgesamt 5.598 inhaftierten Personen 388 Gefangene älter als 55 Jahre. Nach Abzug der Gefangenen im offenen Vollzug, der weiblichen Gefangenen und der Untersuchungsgefangenen ergab sich eine Zahl von 283 männlichen Strafgefangenen in hessischen Vollzugsanstalten, die älter als 55 Jahre waren. Aus den vorgenannten Zahlen und der weiter zu erwartenden demografischen Entwicklung folgt die Aufgabe und Herausforderung für den Strafvollzug, sich mit der besonderen Lebenssituation älterer Menschen auseinanderzusetzen und eine diesen Besonderheiten angemessene Vollzugsform zu entwickeln, die mit speziellen Angeboten den Bedürfnissen dieser zahlenmäßig wachsenden Gefangenengruppe gerecht wird.

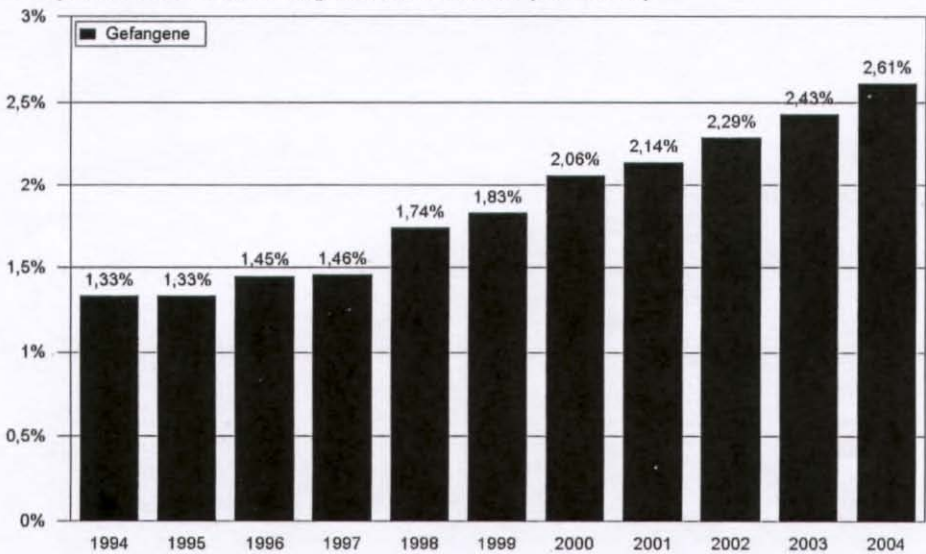
1 Die Vortragsform wurde beibehalten.

Graphik 1: Gefangene ab 60 Jahren 1994-2004 in Deutschland (absolute Zahlen)



Quelle: Görjen, T.: Alte Menschen in Haft. Kriminologisches Forschungsinstitut Niedersachsen e. V.

Graphik 2: Anteil der Gefangenen ab 60 Jahren (in Prozent)



Quelle: Görjen, T.: Alte Menschen in Haft. Kriminologisches Forschungsinstitut Niedersachsen e. V.

2. Zweckbestimmung der Abteilung Kornhaus der JVA Schwalmstadt

Eine – wenngleich sicher nicht die einzige – Möglichkeit hierzu ist die Einrichtung einer eigenständigen Haftanstalt oder zumindest einer eigenständigen Abteilung für ältere Gefangene, wie wir sie in der JVA Schwalmstadt mit der Abteilung Kornhaus vorgenommen haben. Das Kornhaus ist ein altes, freistehendes Haus mit eigener Umwehrung außerhalb der Hauptanstalt. Ein Teil der Haftplätze in dieser Abteilung wurde zu einer eigenständigen Abteilung speziell für die Unterbringung von älteren Gefangenen bestimmt.

Dementsprechend ist im Vollstreckungsplan für das Land Hessen zur Vollstreckung von Freiheitsstrafen an männlichen Verurteilten ab 55 Jahren Folgendes festgelegt:

Männliche Verurteilte, die das 55. Lebensjahr vollendet haben und als ruhig, wenig gefährlich und wenig fluchtgefährdet einzustufen sind, werden in das Kornhaus der Justizvollzugsanstalt Schwalmstadt verlegt. Die Eignung der Verurteilten wird in der Entsendeanstalt in einer Behandlungs- bzw. Vollzugsplan-Konferenz festgestellt und der Vorschlag unter Beifügung der Personalakte der Leitung der JVA Schwalmstadt unterbreitet.

Die Entscheidung über die Verlegung trifft die Entsendeanstalt im Einvernehmen mit der Leitung der JVA Schwalmstadt.

Allerdings wird die bloße gemeinsame Unterbringung älterer Gefangener den vielfältigen, spezifischen Problemen dieser Gefangenen-Gruppe nicht gerecht. Daher erhielt die JVA Schwalmstadt im Jahr 2006 den Auftrag, ein zielgruppenspezifisches Behandlungsprogramm zu erstellen und mit dessen Umsetzung zu beginnen.

Ein auf ältere Gefangene ausgerichteter Strafvollzug muss sich hinsichtlich seines Behandlungsangebotes an den Erkenntnissen der Entwicklungspsychologie des höheren und hohen Erwachsenenalters orientieren. Er muss die besondere psychische Situation und die sich aus dem Alter ergebenden psychosozialen Bedürfnisse älterer Gefangener – einer in vielerlei Hinsicht heterogenen Gruppe – verstehen lernen und auf veränderte Entwicklungsziele transferieren. Als Grobziel kann hier – im Gegensatz zum herkömmlichen Strafvollzug, in dem u. a. Ausbildung und Vorbereitung auf eine Integration in den Arbeitsmarkt die Hauptaufgaben darstellen – die Vorbereitung auf ein „gelingendes Altern“ formuliert werden.

3. Räumliche und personelle Ausstattung

Das Kornhaus verfügt über insgesamt 61 Haftplätze, überwiegend in Einzelunterbringung. Die Hafträume sind ständig – auch während der Nacht – geöffnet, weil sie über keine eigene Nasszelle und kein eigenes WC verfügen. Auf den

Fluren befinden sich jeweils Gemeinschaftstoiletten, Gemeinschaftswaschräume sowie Gemeinschaftsduschen.

Darüber hinaus stehen folgende Gemeinschaftseinrichtungen zur Verfügung:

- eine Teeküche pro Etage,
- zwei große Säle (Essen, Tischtennis, TV, Besuch, andere Veranstaltungen),
- ein kleiner Gruppenraum,
- eine kleine Bibliothek,
- ein Kraftsportraum,
- ein parkähnlicher Freistundenhof und
- ein Arztbehandlungsraum.

Als eigenständiger Vollzugsabteilung ist dem Kornhaus folgendes Personal zugeordnet:

- 19 Stellen im Allgemeinen Vollzugsdienst,
- zwei teilzeitbeschäftigte Sozialarbeiterinnen,
- 0,5 Stelle Verwaltung und
- 0,3 Stelle Vollzugsabteilungsleiter.

Darüber hinaus wird die Abteilung durch Mitarbeiter des ärztlichen, psychologischen, pädagogischen und des sportpädagogischen Dienstes sowie des kirchlichen Dienstes betreut.

Die medizinische Versorgung erfolgt durch den Anstaltsarzt und den Krankenpflegedienst der Gesamtanstalt. Spezielle auf ältere Menschen abgestimmte Pflegeeinrichtungen existieren nicht. Schon deshalb ist das Kornhaus keine geriatrische Anstalt in medizinischem Sinne und wird es zumindest in näherer Zukunft auch nicht sein können. Allerdings wird angestrebt, z. B. im sanitären Bereich den Bedürfnissen der älteren Gefangenen besser Rechnung zu tragen (Badewanne, Haltegriffe etc.).

Arbeit und Beschäftigung werden nach den vorhandenen Möglichkeiten unterstützt. Auch wenn die Integration in das Arbeitsleben bei älteren Gefangenen kein primäres Behandlungsziel mehr darstellt, darf die Bedeutung von Arbeit und sinnvoller, gegebenenfalls arbeitstherapeutischer Beschäftigung während der Inhaftierung auch für ältere Gefangene nicht unterschätzt werden. Daher wird auch im Kornhaus Beschäftigung angeboten und zwar in der Arbeitstherapie, als Hausarbeiter sowie im Rahmen von Außenarbeit für gelockerte Gefangene. Leider sind die Räumlichkeiten des alten Hauses beschränkt, so dass die vorhandenen Arbeitsplätze noch nicht ausreichen. Es ist daher beabsichtigt, neben den bestehenden Arbeitstherapieräumen durch Umstrukturierung einen weiteren Arbeitsraum zu schaffen und altersgerechte Arbeitsaufträge zu akquirieren.

Außenkontakte werden gefördert. Besuchsmöglichkeiten bestehen donnerstags, freitags und samstags für jeweils zwei Stunden. Darüber hinaus können vier private (überwachte) Telefonate pro Monat zu geprüften Telefonnummern geführt werden. Rechtsanwaltstelefonate sind unbegrenzt.

Es ist angestrebt, die Belegung mit älteren Gefangenen weiter auszubauen. Bisher ist die Abteilung Kornhaus im Jahresdurchschnitt nur zu etwa zwei Dritteln ausgelastet, obwohl z. B. am Stichtag 31. März 2006 im geschlossenen Erwachsenenvollzug in Hessen 283 Gefangene über 55 Jahre alt waren. Allerdings ist zu beachten, dass nicht alle diese älteren Gefangenen die im Vollstreckungsplan genannten Bedingungen zur Unterbringung in der Abteilung Kornhaus erfüllen; oft wollen ältere Gefangene – soweit sie Familie haben – auch in deren Nähe untergebracht werden und wünschen deshalb keine Verlegung.

4. Altersspezifische Behandlungsangebote

Die angebotenen Maßnahmen sollen dazu dienen, dem als Grobziel formulierten „gelingenden Altern“ über die vollzuglichen Ziele „straffreies Leben in sozialer Verantwortung“ hinaus näher zu kommen. Dabei soll beachtet werden,

- dass auch ältere Menschen in Strafhafte geistig und körperlich mobil und rege zu erhalten sind,
- dass sie ein stärkeres Ruhebedürfnis haben als jüngere Gefangene,
- dass ihnen Möglichkeiten zu sinnstiftender Freizeitgestaltung geboten werden,
- dass ihnen womöglich ein neuer Lebensinhalt bzw. eine neue Lebensorientierung vermittelt werden muss und
- dass sie an eine sich vor allem auch in technischer Hinsicht schnell verändernde Umwelt außerhalb des Vollzuges herangeführt werden müssen.

4.1 Maßnahmen

Die Behandlungs- und Beschäftigungsangebote sind auf die Bedürfnisse älterer Menschen ausgerichtet. Durch gezieltes ganzheitliches *Gedächtnistraining* in entspannter und lockerer Atmosphäre und leichte Bewegungsübungen werden unter Anleitung einer Gedächtnistrainerin Geist und Körper aktiviert und trainiert. Das allgemeine Wohlbefinden wird gesteigert und die „grauen Zellen“ werden wieder in Schwung gebracht.

Im Rahmen sportlicher Betätigung werden den Teilnehmern unter Anleitung einer Sportpädagogin Möglichkeiten aufgezeigt, wie mehr *Fitness*, Wohlbefinden und damit Gesundheit die Lebensqualität im Alter verbessern können. In der Gruppe sollen wieder Spaß und Freude an der körperlichen Aktivität aufkommen, Sicherheit und Selbstvertrauen gewonnen und es soll miteinander in Kommunikation und Interaktion getreten werden.

Die vorhandenen Fitness-Sportgeräte waren veraltet und nicht altersgerecht. Es erfolgt daher sukzessive eine Neuausstattung mit altersgerechten Fitnessgeräten, die auch ohne Beaufsichtigung durch Sportübungsleiter nutzbar sind.

Gefangene sollen in Kursen zu *Feldenkrais*, *Tai Chi* und ähnlichem unter Anleitung einer externen Fachkraft körperliches Selbstbewusstsein durch körperorientiertes Training und Entspannungsverfahren entwickeln.

Die älteren Gefangenen sollen verstärkt die Möglichkeit erhalten, den *Innen-/Freistundenhof* zu Sport, Spiel und Kommunikation zu nutzen. In einem ersten Schritt wurde deshalb ein Teil des Innenbereichs umgestaltet, der nicht durch im Jahr 2008 geplante Baumaßnahmen (Mauer, Pfortengebäude, Besuchsraum) betroffen sein wird. Bereits durchgeführt wurden

- der Bau eines Rundweges,
- der Bau einer Boule-Anlage,
- der Bau eines Schachfeldes und
- die Ausstattung mit mobilen Sitzmöbeln (Sonne/Schatten).

Folgen werden eine Teichanlage und wetterfeste Sportgeräte für den Außenbereich. Die Arbeiten sollen möglichst weitgehend durch geeignete Gefangene unter Anleitung selbst erledigt werden.

Soziales Training sowie Kenntnisse über Ernährung und Kochen machen fit für die Zeit nach der Entlassung. Ältere Gefangene sollen deshalb unter Anleitung einer Sozialarbeiterin nicht nur Spaß am *Kochen* entwickeln, sondern auch Kenntnisse über altersgemäße Ernährung (und deren kostengünstige Herstellung) als Teil einer altersgerechten selbständigen Lebensführung vermittelt bekommen. Eine hierfür geeignete Küche wurde eingerichtet. Zur Vermittlung des ernährungsspezifischen Teils wird eine Fachkraft eingesetzt.

Gesprächskontakte erhalten die Kommunikationsfähigkeit. Der evangelische Anstaltsgeistliche lädt wöchentlich zu einer *Gesprächsgruppe* ein.

Bewusst gemachte Konflikte und Streitigkeiten können Beziehungen stärken und vertiefen. Die Gefangenen können daher üben, *fair zu streiten*. Durch Interview, Rollenspiel und klärenden Austausch über die eigenen Erfahrungen soll trainiert werden, wie an Stelle vorwurfsvoller Verurteilungen auf Verständigung ausgerichtete Konfliktlösungsmöglichkeiten gefunden werden können.

Das auch von älteren Gefangenen immer wieder geäußerte Bedürfnis, eine *Fremdsprache* zu erlernen und vorhandene Kenntnisse wieder aufzufrischen, soll durch das Angebot eines Englischsprachkurses befriedigt werden.

Ehrenamtliche Mitarbeiter bieten in Einzel- und Gruppengesprächen Hilfe bei lebenspraktischen Fragen an.

Außerdem gibt es *Informationsveranstaltungen* z. B. zu Themen aus dem Bereich „Soziale Sicherungssysteme“. Je nach personellen und finanziellen Möglichkeiten werden zudem gelegentlich künstlerische Darbietungen und Filmvorführungen sowie Musikveranstaltungen o. ä. angeboten.

5. Anstaltsinterne Fortbildung

Mit der Umsetzung des in ständiger Fortentwicklung befindlichen Konzepts für die Unterbringung älterer Gefangener in der Abteilung Kornhaus ist es notwen-

dig, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Rahmen einer anstaltsinternen Fortbildung unter Einbeziehung externer Experten auf diese Aufgabe vorzubereiten. Entsprechende Fortbildungsveranstaltungen haben 2007 bereits stattgefunden. Ein Bediensteter des Allgemeinen Vollzugsdienstes hat sich außerdem als Sportübungsleiter speziell für den Sport mit älteren Menschen ausbilden lassen, und eine Mitarbeiterin des Sozialdienstes strebt eine Weiterqualifizierung im Bereich „Beratung Soziale Sicherungssysteme“ an.

6. Fortentwicklung des Konzepts

In dem Bemühen, älteren Gefangenen einen humaneren Strafvollzug zu ermöglichen, wurde in der Justizvollzugsanstalt Schwalmstadt mit der Einrichtung eines altersgerechten Vollzugskonzepts bisher ein Anfangspunkt gesetzt. Dieser ist natürlich weiter entwicklungsbedürftig. Die Diskussion, wie sich der Strafvollzug auf eine wachsende Zahl älterer und alter Gefangener vorbereiten kann, hat erst begonnen. Noch mag man die Dringlichkeit und Notwendigkeit eines speziell gestalteten Strafvollzugs für ältere Gefangene nicht sehr hoch einschätzen. Jedoch müssen wissenschaftliche Erkenntnisse zum Umgang mit und zur Behandlung von älteren Gefangenen rechtzeitig in den Blick genommen werden, um sich auf eine sich bereits abzeichnende Entwicklung vorzubereiten. Denn auch wenn ältere und alte Gefangene auf absehbare Zeit noch eine Minderheit im Vollzug bleiben werden, so wird ihre Anzahl im Vollzug doch ständig weiter steigen. Den Anforderungen, die sich für diese Gruppe von Gefangenen insbesondere im Bereich der Gesundheitsfürsorge, aber auch bezüglich der Möglichkeiten altersentsprechender Resozialisierung stellen, wird sich der Vollzug längerfristig nicht entziehen können. So müssen ganz generell Justizvollzugsanstalten künftig auch vermehrt für in ihrer Bewegung eingeschränkte und altersbedingt behinderte Menschen ausgestattet werden. Insbesondere die medizinische, pflegerische und psychosoziale Versorgung muss auch im Vollzug den Bedingungen eines höheren Lebensalters angepasst werden. Dies gelingt umso besser, wenn den im Vollzug tätigen Bediensteten Kenntnisse und Fertigkeiten im Umgang mit alten Strafgefangenen vermittelt und/oder diese Kompetenzen durch entsprechende Personalplanung und Personalauswahl in die Haftanstalten eingebracht werden.

Das Konzept eines altersgerechten Vollzuges in der JVA Schwalmstadt – Abteilung Kornhaus – wird ständig fortgeschrieben, um der Entwicklung der Abteilung und weiteren Erkenntnissen, z. B. im medizinisch/pflegerischen Bereich, Rechnung tragen zu können.

7. Wissenschaftliche Begleitung

Im Jahr 2006 wurde eine empirische sozialwissenschaftliche Diplomarbeit zu älteren Gefangenen in hessischen Vollzugsanstalten und zu deren Bedürfnissen an spezifischen altersgerechten Angeboten durchgeführt.² Dabei wurden Interviews mit Gefangenen der Justizvollzugsanstalten Schwalmstadt und Butzbach geführt und mit Methoden aus der qualitativen und der quantitativen Sozialforschung ausgewertet. Die Arbeit hat gezeigt, dass altersspezifische Angebote bei den Betroffenen ausdrücklich erwünscht sind. Die Ergebnisse der Befragung sind bei der Ausgestaltung der vollzuglichen Angebote berücksichtigt worden.

Der Prozess der Umsetzung und Fortentwicklung der Konzeption sowie der in diesem Rahmen eingesetzten Maßnahmen wird durch *Christel Ahrens* im Rahmen ihrer Dissertation am Lehrstuhl für Soziale Gerontologie an der Universität Dortmund weiterhin wissenschaftlich unterstützt und begleitet werden, um die bestehenden Angebote zu optimieren und ggf. neue geeignete Maßnahmen zu initiieren. Das Projekt versteht sich als Evaluierungsvorhaben für die aktuellen und zukünftigen Maßnahmen, die das Ziel der Verbesserung der Lebenslage älterer männlicher Strafgefangener und deren Resozialisierung haben. In der Verbindung von Forschung und Entwicklung sollen die Resozialisierungsmaßnahmen im Kornhaus beschrieben und analysiert werden, um zum einen anhand der Ergebnisse ein fortlaufendes Schulungskonzept für die Mitarbeiter im Allgemeinen Vollzugsdienst zu entwickeln und zum anderen die Resozialisierungsmaßnahmen auf ihre Effektivität und Validität hin zu überprüfen.

Literatur

Ahrens, C. (2006): Lebenslagen älterer Strafgefangener in hessischen Justizvollzugsanstalten unter Berücksichtigung des Resozialisierungsbegriffs. Diplomarbeit, Universität Dortmund, Herbst 2006.

2 *Ahrens* 2006.